

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreigespaltene Corpusszeile.

Truck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion S. A. Berger hiesig.

No. 36.

Dienstag, den 24. März

1896.

Donnerstag, den 26. dies. Mon., 11 Uhr Vormittags

gelangen in **Grumbach** folgende Gegenstände als: 1 Sopha, 1 Kommode mit Glasaufsatz und 1 Tisch zur Versteigerung. Bieterversammlung im Gasthofe.

Wilsdruff, den 23. März 1896.

Actr. Busch, Ger.-Boll.

Bekanntmachung.

Vom 31. dieses Monats bis spätestens den 4. nächsten Monats

ist der **I. Termin Landrente und Landeskulturrente** und vom

1. bis spätestens den 14. nächsten Monats

das **I. Vierteljahr Schulgeld** sowie der **I. Termin Brandkasse**, letztere nach 1 beziehentlich 1 1/2 Pfennig auf die Beitragseinheit, an die Stadtkämmerei zu entrichten.

Hierbei werden alle diejenigen Einwohner, welche mit dem am 1. Februar d. J. fällig gewordenen **I. Termin städtische Anlage** noch im Rest stehen, diesen Restbetrag bei Vermeidung von Weiterungen nunmehr ebenfalls

bis spätestens den 14. nächsten Monats

zu berichtigen.

Wilsdruff, am 23. März 1896.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Donnerstag, den 26. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr
öffentliche Stadtgemeinderathsitzung.

Wilsdruff, am 23. März 1896.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm reist an diesem Montag Mittag seine Siedlandreise an, begleitet von seiner erlauchtem Gemahlin. Nach den neuesten Dispositionen geht die Reise über den St. Gotthard, demnach würde Wien zunächst nicht berührt werden, dagegen soll dies gelegentlich der Rückreise Kaiser Wilhelms aus Italien geschehen, die Begegnung des Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich dürfte am 15. oder 16. April erfolgen. An den Ausgang der Mittelmeer-Reise Kaiser Wilhelms schließt sich seine schon signalisierte Zusammenkunft mit dem König von Italien an, zu deren Ort wiederum Benedig anzuersuchen ist; bekanntlich hatte in dieser Stadt auch das letzte Zusammenreffen der beiden Herrscher im Frühjahr 1894 stattgefunden. Im Uebrigen ist das Programm dieser jüngsten Siedlandreise des Kaisers noch nicht in allen seinen Einzelheiten bekannt. Es steht nur, daß der Kaiser und die Kaiserin am Mittwoch in Genua an Bord der „Hohenzollern“ gehen, die dann vermuthlich zunächst Neapel anlauten wird. Ein Besuch Roms findet nicht statt.

Berlin, 21. März. Das Jubiläumfest des Reichstages begann pünktlich um sechs Uhr. Beteiligt haben sich circa 75 Herren. Von Ehrengästen hatten sich u. A. eingefunden der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatsminister v. Bötticher, Finanzminister Dr. Miquel und Fürst Bismarck. Das Diner bestand aus sechs Gängen. Bei dem Festbankett brachte Präsident Freiherr von Bülow den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Redner sagte: Das Jubeljahr neigt sich seinem Ende zu. In allen Gauen, in allen Schichten der Bevölkerung wurde die Erinnerung an die große Zeit bezeugt, vom Throne wurde das Gelübniß erneuert, für das Volk und das Reich Ehre einzusetzen sowohl nach außen als nach innen. Ein Reich! Ein Volk! Ein Gott! Die heutige Reichstagsfeier bildet nicht nur einen würdigen Abschluß der patriotischen Kundgebungen der letzten Monate, sondern es ist das deutsche Volk, dessen Vertreter in diesem stolzen Heime, umgeben von lieben Gästen, ich hiermit herzlichst bewillkomme. Hat Jemand mehr Verdienst an dem Errichteten als das Volk in Waffen? Wo wären wir ohne die enge Verbündung und das feste Zusammenhalten der deutschen Männer, ohne den unübertroffenen Heldennuth und die stolze Manneszucht im Heere, ohne die beispiellose Hingabe des ganzen Volkes für das Wohl des Vaterlandes ohne Unterschied des Alters und Geschlechts? Jetzt gilt es, das Errichtete zu schützen, zu erhalten und zu wahren. Da sage ich aber: Nicht Noß und Reifige sichern die Heile Götter, die Fährten stehen! Einen nie versagenden Schutz bietet nur ein im geistigen Kampfe gestähltes, seiner Rechte und Pflichten voll bewußtes, in treuer Liebe mit dem angestammten Reichserbtheume vereinigt Volk. Ein solches wollen wir allezeit sein und bleiben, wir wollen feststehen im gemeinsamen, redlichen Streben nach Schutz und Pflege des deutschen Reiches und der nationalen Wohlfahrt, auf daß die Wiederherstellung des Reiches für die deutsche Nation ein Wahrzeichen werde neuer Größe auch nach innen. Namens eines solchen Volkes erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich Derer dankbar gedenke,

die für die Einheit und Macht des Reiches persönliche Opfer gebracht haben und als deutsche Bundesgenossen in treuer Eintracht zum Heile des Reiches und Volkes zusammenstehen. In allererster Reihe müssen wir uns bedanken und verpflichtet erachten, denjenigen zu feiern, dem an der Spitze der deutschen Fürsten das höchste Verdienst zukommt an der Erhaltung und Wahrung der nationalen Einheit und Unabhängigkeit. Ihm wollen wir begeistert danken für das in feierlichster Stunde gemachte Gelübniß, indem wir das Versprechen an den Thronen niederlegen, daß auch fernherhin als unsere heiligste Aufgabe beschloßen sein soll, uns — wie feierlich im Kriege — auch im nationalen Wettkampf um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl des mächtigen, glücklichen, deutschen Volkes und rufe mit Ihnen aus voller Brust: Se. Majestät unser allverehrter deutscher Kaiser, die deutschen Fürsten und die freien Städte, sie leben hoch! Der Toast, welchen hierauf der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ausbrachte, lautete: Der erste Präsident des Reichstages leitete die heutige Gedächtnisfeier mit beredten Worten auf Kaiser und Reich ein. Wir, die ehemaligen Mitglieder des Reichsparlaments, sowie Sie alle stimmen begeistert zu in dem stolzen Bewußtsein, einem mächtigen Reiches anzugehören, und in berechtigter Freude über das mit schwerer Opferung errungene, aber auch in dankbarer Erinnerung an die Männer, welche unter der weisen und kraftvollen Leitung des großen Kaisers Wilhelm Deutschland zum Siege und durch Sieg zur Einheit geführt haben. Nur wenige dieser Kriegshelden befinden sich noch am Leben, darunter aber zu unserer Freude der bewährte Heerführer Se. Majestät der König von Sachsen; sie alle, die noch lebenden und die verstorbenen, aufzuwachen, ist nicht meine Aufgabe. Wohl aber will ich unter den Geschiedenen diejenigen nennen, welche dem Herzen des deutschen Volkes am nächsten stehen. Da erhebt sich vor uns die Heldengestalt des Kaisers Friedrich, welcher durch die Liebe, die er sich im ganzen deutschen Stamme, zum deutschen Volke in Süd und Nord zu erwerben wußte, das erste Band geschlungen hat, das die deutschen Stämme zum gemeinsamen Kampf vereinte, sodann die Heldenschlacht von Moltke, von denen einer in langjähriger organisatorischer Thätigkeit das Werkzeug schärfte, womit unsere Schlachten geschlagen wurden, während der andere unvergleichliche Heerführer das Werkzeug in genialer Weise zu gebrauchen verstand. So leben sie fort im Gedächtniß und in dankbarer Verehrung des deutschen Volkes. Einer, aber der größte unter den Männern jener Zeit, der noch aufrecht dasteht wie eine Fichte des Sachsenwaldes, es ist Fürst Bismarck, welcher mit sorgendem Blick den Geschicken des Reiches folgt und manch mahnendes Wort an die Epigonen der großen Zeit richtet, der Mann, der, als wir nach dem ersten gescheiterten Einheitsversuche an der Zukunft Deutschlands verzweifeln wollten, seinerseits weber die Hoffnung noch den Mutz finken ließ, der in langer mühevoller diplomatischer Arbeit die Wege ebnete, die zu einer einheitlichen Gestaltung des Reiches führten, der, als der Augenblick gekommen, als die Saat gereift war, den Augenblick erfaßte und mit der ihm eigenen Kraft die Schwierig-

keiten überwand, die sich ihm von allen Seiten entgegenstellten. So ist er der treue Diener seines kaiserlichen Herrn, der eigentliche Schöpfer des Reiches geworden. Es ist ein schöner Zug in dem Charakter des deutschen Volkes, daß es diesem Manne Treue und Verehrung unentwegt entgegenbringt, der sein Leben einsetzte, um die seit Jahrhunderten unbefriedigte Sehnsucht der deutschen Nation zu erfüllen. Das deutsche Volk weiß es als eine köstliche Gabe der Vorsehung zu schätzen, daß in dieser Zeit gerade dieser Mann mit den Geschicken des Vaterlandes betraut war. Lassen Sie uns hier sprechen zu den politischen Gegnern des ersten Kanzlers: Lassen Sie uns heute die Tage des Kampfes und Streites vergessen, vereinigen wir uns alle zu dem Ruf: Fürst Bismarck lebe hoch!

Kaiser Wilhelm trifft auf seiner Rückreise aus Italien am 16. April in Wien ein und wird als Gast des Kaisers Franz Josef in der Hofburg wohnen. Kaiser Wilhelm bleibt hier drei Tage; an einem derselben wird die Frühjahrsexposition der Wiener Garnison auf dem großen Schmelzer Exerzierfeld abgehalten werden. Der Besuch des deutschen Kaisers wird einen ganz intimen Charakter tragen, es wird anlässlich derselben keinerlei rauschende Festlichkeit stattfinden. Dagegen sollen große Vorbereitungen für den Anfang August erfolgenden Besuch des Jars und der Jarin am österreichischen Kaiserhofe getroffen werden, zu welchem Kaiser Franz Josef von Jchl nach Wien kommen wird.

Zwei wichtige Kommissionen des Reichstages haben noch Ende der vergangenen Woche ihre Arbeiten abgeschlossen. Am Freitag beendigte die Kommission für die Novelle zu den Justizgesetzen deren dritte Lesung, worauf die gesammte Vorlage mit den von der Kommission beschlossenen Änderungen mit 15 gegen 5 Stimmen definitiv Genehmigung fand. Weiter wurde hierbei der von der Kommission beschlossene neue § 55a der Strafprozessordnung betr. Aufhebung des Zeugniszwanges der Verleger, Redakteure u. wieder gestrichen. Am Sonnabend brachte auch die Börsengesetzkommission ihre Arbeiten zum Abschluß; wieder beseitigt wurde hierbei u. A. das von der Kommission in erster Lesung beschlossene Verbot des Terminhandels in Getreide. Die Kommission für die Zuckersteuergesetznovelle hat die erste Lesung der Vorlage beendigt.

Herr Stöcker versendet, wie die „Post“ berichtet, „als erster Vorsitzender des Gesamtvorstandes der christlich-sozialen Partei das Programm der neugebildeten Partei.“ Ob es schon das endgültig festgestellte Programm, oder ob es der Entwurf eines solchen ist, ist nicht zu erkennen. Wir heben folgende Punkte hervor: Eine starke Monarchie als Trägerin der sozialen Reform im Reich wie in den Einzelstaaten. Volle Selbstständigkeit der Kirche. Leitung des Religionsunterrichtes durch die Kirche. Konfessionalität der Schule. Möglichste Durchführung einer einheitlichen Volkserziehung in den ersten Schuljahren. Gesetzliche Zulassung freier Schulen unter staatlicher Aufsicht. Ausreichende Staatsbeihilfe zum Besuche höherer Schulen für begabte Kinder der unbemittelten Stände. Gesetzliche Neuordnung des Verhältnisses von Kirche und Schule. Sachliche Schulaufsicht. Einrichtung der Staatsbetriebe zu